

FREIHEITSSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 18. Juni 1969

Preis
2 Kopeken

4. Jahrgang Nr. 120 (894)

Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

Kommunique über die Sitzung vom 16. Juni 1969

MOSKAU, (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien hat am 16. Juni ihre Arbeit fortgesetzt.

In der Vormittagssitzung führte der Leiter der Delegation einer Bruderpartei, die in Illegalität arbeitet, den Vorsitz.

Der Vorsitzende sprach von weiteren blutigen Verbrechen des tyrannischen Duvaliers-Regimes, von dem Tod namhafter Funktionäre der Vereinigten Partei der Kommunisten Haitis. Es wird der Vorschlag eingebracht, eine Erklärung der Solidarität mit den Kommunisten und Demokraten Haitis anzunehmen.

Diese Erklärung wird von den Teilnehmern der Beratung einstimmig beschlossen.

Der Vorsitzende gibt den Vorschlag des Sekretariats bekannt, alle Beschlüsse und Reden der Beratungsteilnehmer zu veröffentlichen. Der internationale Verlag „Frieden und Sozialismus“ hatte sich bereit erklärt, diese Materialien in verschiedenen Sprachen erscheinen zu lassen. Die Delegierten stimmen diesem Vorschlag zu.

In der Vormittagssitzung sprachen zum ersten Punkt der Tagesordnung: der Generalsekretär der kommunistischen Partei San Marinos E.

Gasperoni, der Leiter der Delegation der kommunistischen Partei Lesothos, der Leiter der Delegation der Guatemaltekischen Partei der Arbeit A. Martinez, das Mitglied des Exekutivkomitees der kommunistischen Partei Nordirlands H. Murphy, der Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Bolivians J. Kelle, der Sekretär des ZK der Puertorikanischen kommunistischen Partei F. Ojeda, das Mitglied des Politbüros des ZK der Partei des Volkes (Panama) L. Tomas, der Vorsitzende der Südafrikanischen kommunistischen Partei J. B. Marks.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Liste der zum ersten Punkt der Tagesordnung angemeldeten Redner zu Ende ist. Die Beratung beschloß, die Diskussion zu dieser Frage abzuschließen.

In der Nachmittagssitzung hatte der Generalsekretär der kommunistischen Partei Großbritanniens John Gollan den Vorsitz. Die Delegierten nahmen einen Bericht der Redaktionskommission entgegen, der von dem Vorsitzenden der Kommission B. N. Ponomarew, Sekretär des ZK der KPdSU, verlesen wurde. Im Namen der Redaktionskommission wurden den Delegierten Dokumente der

Beratung zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt.

Einstimmig wird ein Aufruf zum Schutz des Friedens beschlossen. Wie der Vorsitzende John Gollan sagte, erklärten die Beratungsteilnehmer durch die Annahme dieses Dokuments, daß sie sich dem Kampf für Frieden und gegen den Imperialismus widmen.

Dann ergriffen in der Sitzung das Wort: der Stellvertreter des Generalsekretärs der Italienischen kommunistischen Partei E. Berlinguer, der Leiter der Delegation der Dominikanischen kommunistischen Partei M. Sanchez, das Mitglied des Generalsekretariats und Sekretär des

ZK der Partei der Arbeit der Schweiz J. Lechleiter, der Generalsekretär des ZK der Sudanesischen kommunistischen Partei A. H. Mahgoub, der Nationale Sekretär der kommunistischen Partei Australiens L. Aarons, der Generalsekretär des ZK der Rumänischen kommunistischen Partei N. Ceausescu, der Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens C. Carrillo, das Mitglied des Sekretariats des ZK der kommunistischen Partei Norwegens A. Pettersen, das Mitglied des Politischen Komitees der Exekutive der kommunistischen Partei Großbritanniens J.

Waddis, der Generalsekretär der kommunistischen Partei Reunions P. Vergs, der Generalsekretär der Partei der Befreiung und des Sozialismus (Marokko) Ali Yata, der Generalsekretär der kommunistischen Partei von San-Marino E. Gasperoni. Die Redner nahmen zum Entwurf des Hauptdokuments der Beratung Stellung.

MOSKAU, 17. Juni. (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die am 5. Juni in Moskau eröffnet wurde, hat am 17. Juni ihre Arbeit beendet.

AUFRUF ZUM FRIEDENSSCHUTZ, beschlossen von der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

Wir, Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien, die wir uns in Moskau zu einer internationalen Beratung versammelt haben, wenden uns an alle Völker der Welt, an alle Menschen, gleich welcher Gesinnung und politischer Ansichten, mit dem Appell zu gemeinsamen Aktionen im Namen des Schutzes und der Festigung des Friedens. Ein Kampf um das Wichtigste — die Zukunft der Menschheit — ist im Gange. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts haben zwei Weltkriege über 70 Millionen Menschenleben hinweggerafft. Tausende blühende Städte und Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht, die unehrdrohende Atomplutze über Hiroshima ist eine tragische Mahnung daran, welche Folgen ein dritter Weltkrieg haben kann, wenn es dem Imperialismus gelingen sollte, ihn zu entfesseln.

Ein Weltkonflikt unter den heutigen Bedingungen, da Kernbomben in gezahlte Minuten einen beliebigen Kontinent erreichen und riesige Territorien verwüsten können, würde den Tod von Hunderten Millionen Menschen bedeuten und die Schätze der Weltzivilisation und -kultur in Ruinen und Asche verwandeln.

Kriege, Akte der Aggression und Gewalt, Anschläge auf die Freiheit der Völker — das alles hat in der Politik des Imperialismus seinen Ursprung.

Der Imperialismus und vor allem der amerikanische Imperialismus treibt das Welttrüben voran, verstärkt die internationale Spannung, entfesselt in verschiedenen Räumen des Erdballs Konflikte und lokale Kriege. Der geschworene Feind der Freiheit der Völker — der amerikanische Imperialismus — ist darauf aus, die nationalen Befreiungsbewegungen mit allen Mitteln zu unterdrücken, er organisiert reaktionäre Verschwörungen, zwingt völkerverfeindliche Regimes auf und unterstützt sie.

Die amerikanischen Imperialisten führen seit Jahren einen Aggressionskrieg in Vietnam, wobei sie die barbarischsten Mittel einsetzen. Infolge der israelischen Aggression gegen die arabischen Völker wird im Nahen Osten ein gefährlicher Spannungsherd aufrechterhalten, der jeden Augenblick einen Kriegsausbruch auslösen kann. Eine ständige Gefahr wird durch die provokatorischen Unterbreche des Imperialismus gegen Kubá, vor der Küste Koreas, gegen mehrere Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas heraufbeschworen.

Im Zentrum Europas sammelt der militante westdeutsche Imperialismus seine Kräfte und erhebt der Neonazismus, sein Haupt. Auf den aggressiven NATO-Block gestützt und im engen Zusammenwirken mit dem amerikanischen Imperialismus treiben die herrschenden Kreise in Bonn, die auf der Zerschlagung Hitlerdeutschlands keine notwendigen Lehren gezogen haben, eine Politik der Rache, greifen sie nach Atomwaffen, bedrohen sie die Sicherheit aller europäischen Völker.

Eine Gefahr für den Frieden in Europa geht von den Militärstützpunkten aus, die den amerikanischen Imperialisten in verschiedenen NATO-Ländern und in Spanien zur Verfügung gestellt wurden. Die Politik der Aggression und der Kriege, die um die Profite des Monopolkapitals und der Vergrößerung der Ausbeutung der breitesten Volksmassen, sei einfach die Rassendiskriminierung, kultiviert grobe Gewalttätigkeit, führt zur Beschneidung demokratischer Rechte und bedroht die ureigenen Interessen der Volksmassen. Die Militarisierung der Wirtschaft erfordert gewaltige materielle Mittel, baut den Lebensstandard ab, wird zu einer schweren Bürde für die Menschen der Arbeit. Der Militarismus trägt Verantwortung dafür, daß die größten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik, die der Menschheit neue Horizonte eröffnen, für die Zwecke der Zerstörung mißbraucht werden, während Hunderte Millionen Menschen Hunger und Not leiden müssen.

Gerade deshalb verschärft sich der Kampf für Frieden und Freiheit der Völker für Fortschritt und Demokratie, für die Erlösung von der fremdlandischen Gewalt, vom Kolonialismus und Neokolonialismus, von Reaktion und faschistischer Diktatur. Ein dauerhafter Frieden ist heute keine Utopie, er ist durchaus erreichbares Ziel. Heute gibt es in der Welt mächtige gesellschaftliche und politische Kräfte, die gegen den Krieg auftreten, eine Entspannung und umfassende internationale Zusammenarbeit anstreben. Die konsequente Friedenspolitik des ersten Landes des Sozialismus — der Sowjetunion — und anderer sozialistischer Länder, die Verstärkung des Kampfes der Widerpartei in den Ländern des Kapitals, das Wachsen der nationalen Befreiungsbewegung, das Auftreten breiter Kreise der demokratischen Weltöffentlichkeit und der Friedensanhänger beseitigen eine fatale Unausweichlichkeit eines neuen Weltkrieges und schaffen

reale Möglichkeiten dafür, daß der Friedenswille der Völker in die Tat umgesetzt wird.

Der Imperialismus kann es nicht mehr wütlich über die Geschichte des Friedens zu entscheiden. Die amerikanischen Aggressoren waren gezwungen, die Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam einzustellen und Verhandlungen aufzunehmen. Es wurden ein Vertrag über den Verzicht auf Kernwaffen im Boden, im Wasser und im Weltraum und ein Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen abgeschlossen. Das bedeutet aber, daß konkrete Ergebnisse erreicht werden können, wenn die Völker aktiv und geschlossen vorgehen.

Obwohl die Gefahr militärischer Konflikte, solange der Imperialismus besteht, erhalten bleibt, ist ein friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in unserer Zeit durchaus real. Aber die friedliche Koexistenz erfordert einen ständigen und unermüdelichen Kampf der Volksmassen gegen den Imperialismus und gegen seine Politik von der Position der Stärke aus.

Der Kampf um den Frieden umfaßt sowohl die friedlichen Initiativen der sozialistischen Staaten als auch die siegreichen Schlachten der vietnamesischen Patrioten im Dschungel Südvietnams, als auch die Antikriegsmanifestationen in den Städten Europas und Amerikas und den Kampf des japanischen Volkes gegen die amerikanischen Militärstützpunkte. Der Sache des Friedens dienen sowohl die Aktionen der Arbeiterklasse gegen die Allmacht der Monopole als auch der Widerstand der Völker Lateinamerikas gegen die Diktatur der Militärs, die antikoloniale Bewegungen in den Ländern Asiens und Afrikas und der Kampf der Negerbevölkerung der USA für ihre Rechte. Jeder Teilnehmer an diesem Kampf leistet ungeachtet dessen, ob er ein Arbeiterkombi führt oder im Boden bearbeitet oder im Laboratorium tätig ist, seinen Beitrag zur gemeinsamen Sache des Friedensschutzes.

Wir appellieren: an werktätige Menschen — Arbeiter, Bauer, Intellektuelle, an Wissenschaftler und Kulturschaffende, an alle, die die Früchte ihrer Arbeit und die schöpferischen Bemühungen der Menschheit retten und mehr wollen: an Mütter und Väter, denen die Zukunft ihrer Kinder am Herzen liegt; an die Jugend und Studenten, die ihre hohen Vorhaben und Träume verwirklichen und ihre Kräfte

und Energien dem Aufblühen ihrer Länder widmen wollen;

an Parlamentarier, Staatsmänner und Politiker, die um die Geschichte ihrer Völker besorgt sind; an politische Parteien, Gewerkschaften, gesellschaftliche Organisationen und Bewegungen; an religiöse Gemeinschaften und Vereinigungen; an Menschen verschiedener Konfessionen; an Teilnehmer von Friedensbewegungen und Antikriegsaktionen; an alle Frauen und Männer, die fordern Sie die Beendigung der USA-Aggression in Vietnam, den Abzug der amerikanischen Truppen, die Achtung der souveränen Rechte des vietnamesischen Volkes — der Unabhängigkeit, Freiheit und des Friedens für Vietnam; setzen Sie sich dafür ein, daß die Folgen der Aggression Israels im Nahen Osten auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrats beseitigt werden.

Kämpfen Sie für die realistische Beseitigung des Kolonialismus und des Neokolonialismus für die Unabhängigkeit aller unterdrückten Völker, für die Einstellung der Kriege der portugiesischen Kolonialisten, für die Ausrottung des schändlichen Rassismus in Südafrika und überall, wo es in Erscheinung tritt, für die Beseitigung kaiserlicher Regimes — der Handlanger ausländischer Monopole, verstärken Sie die Bemühungen im Kampf für die völlige Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten gleich welcher Gesellschaftsordnung, für die Milderung der internationalen Spannung, für die Regelung der ungelösten internationalen Fragen durch Verhandlungen, gegen Losschläge der Imperialisten auf die Unabhängigkeit und Souveränität der Völker sowie auf ihr Recht, über ihre Zukunft selber zu entscheiden, und für die Entwicklung einer breiten gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen den Ländern.

Wir appellieren an alle, die die Greuel des letzten Weltkrieges erlebt und diese Greuel nicht vergessen haben, an alle Friedenskämpfer in Europa, darunter an die friedliebenden gesellschaftlichen Kräfte Westdeutschlands, wirken wir für die Bundesrepublik breiten Politik der Gebietsansprüche sowie ihrem Bestreben entgegen, die Kernwaffen zu besitzen, zwingen wir die Kräfte des Neonazismus zum Rückzug!

Die Anerkennung der realen Lage, die sich in Europa nach dem zweiten Weltkrieg herausgebil-

delt hat, die Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen und die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik — das sind die unerlässlichen Bedingungen für einen dauerhaften Frieden auf dem europäischen Kontinent.

Entfalten wir den Kampf für die Schaffung eines effektiven Systems der kollektiven Sicherheit in Europa und für die Beseitigung der Teilung der Welt in Militärgruppen, für die Herstellung einer Atmosphäre der Zusammenarbeit und der Verständigung zwischen den Völkern. Den Weg dazu würde die Durchführung einer gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz freilegen, die von der Budapestiner Beratung der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags vorgeschlagen wurde. Der Frieden auf Erden kann sich nicht auf „Gleichgewicht der Angst“ stützen. Ein dauerhafter Frieden ist ohne Einstellung des Wettrüstens nicht denkbar.

Es ist notwendig, die Schaffung atomarier Zonen in verschiedenen Weltteilen, das Verbot aller Kernwaffenversuche, das schnellste Inkrafttreten des Atomwaffenvertrages, die Beteiligung aller Länder an diesem Vertrag, das Verbot von Kernwaffen und die Vernichtung ihrer Vorräte durchzusetzen.

Es ist notwendig, die Beseitigung der Militärstützpunkte auf fremden Territorien, die Befreiung der Länder von ihnen angezwungenen aggressiven Militärpakt und ein effektives internationales Verbot aller Arten der chemischen und bakteriologischen Waffen zu fördern.

Es ist notwendig, eine allgemeine und vollständige Abrüstung konsequent und beharrlich anzustreben.

Wir Kommunisten bewahren in allen Prüfungen die selbstlose Treue zu den Leninschen Ideen des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern. Heute wie früher werden wir für diese erhabenen allgemein menschlichen Ziele gemeinsam mit allen Kräften, die gegen die Politik des Imperialismus und der Reaktion des Krieges auftreten. Zu diesem Zweck sind wir bereit, Kontakte und Zusammenarbeit mit den verschiedensten gesellschaftlichen und politischen Kräften zu entwickeln.

Die Einheit aller progressiven Friedenskräfte ist ein Gebot unserer Zeit. Eng zusammengeschlossen, werden wir den Sieg der heiligen Sache des Weltfriedens gewährleisten!

MOSKAU, 17. Juni. (TASS). Der Vorsitzende der redaktionellen Kommission der Beratung, Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, der in der Abenditzung am 16. Juni sprach, teilte mit, daß die redaktionelle Kommission in ihrer Arbeit von den Zielsetzungen der Beratung und den vor ihr stehenden Aufgaben ausgeht. Sie berücksichtigte den Verlauf, die Richtung und den Inhalt der Diskussion, die in den Plenarsitzungen der Beratung stattfand.

Gestützt auf eine marxistisch-leninistische Analyse der Gegenwart, die in den Reden der Delegierten der Bruderparteien gegeben wurde, war die redaktionelle Kommission bestrebt, solche Einschätzungen und Formulierungen zu finden, die die gemeinsamen Positionen der Bruderparteien widerspiegeln die konkrete internationale Situation und zugleich die Bedingungen des Kampfes einzelner Abteilungen der kommunistischen Bewegung mit berücksichtigen würden.

Man kann mit Genugtuung feststellen, daß bei der Erörterung der von den Delegierten unterbreiteten Vorschläge ein hoher Grad des Einvernehmens erzielt worden ist. Die redaktionelle Kommission

hielt es für politisch wichtig, zunächst das Dokument „Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden für Vietnam“ der Beratung zur Erörterung vorzulegen. Dieses Dokument drückt die volle Einigung der hier vertretenen kommunistischen und Arbeiterparteien in der brennendsten Frage des ant imperialistischen Kampfes auf der gegenwärtigen Etappe aus.

Die redaktionelle Kommission legt ebenso einstimmig den Entwurf des Appells zum Schutz des Friedens der Beratung vor, sagte B. N. Ponomarew weiter. Darin ist konzentriert die Haltung der Teilnehmer der Beratung zu dem Kardinalproblem der Gegenwart, ein Aufruf an breite und verschiedenste Schichten der Bevölkerung in allen Ländern formuliert worden, den gemeinsamen Kampf gegen die Gefahr eines weltweiten nuklearen Konfliktes, gegen die imperialistische Politik der Aggression und der Kriegsabenteuer, für Frieden und internationale Sicherheit zu verstärken. Das Dokument setzt die Antikriegs- und ant imperialistische Tradition der internationalen Arbeiterbewegung fort.

Im Vordergrund der Arbeit der redaktionellen Kommission stand der Entwurf des Hauptdokuments der Beratung: „Die Aufgaben des

Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Etappe und die Aktionsleitlinie der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller ant imperialistischen Kräfte.“

Die redaktionelle Kommission hatte den Entwurf zur Verfügung, der das Ergebnis großer und harter kollektiver Arbeit der Bruderparteien ist. Dank den kollektiven und äußerst demokratischen Methoden der Arbeit an dem Entwurf und dank aktiver Zusammenarbeit der Bruderparteien konnten schon im Anfangsstadium alle Meinungen und Wünsche im Entwurf mit berücksichtigt werden, die den gemeinsamen Ansichten und Wünschen entsprechen. Eine wichtige Besonderheit der Vorbereitung des Dokuments bestand darin, daß der Entwurf an die Zentralkomitees vorzeitig versandt wurde und ihre Erwägungen auf der Maitagung der Vorbereitungskommission mit berücksichtigt werden konnten.

Deshalb wurden im Laufe der Arbeit der redaktionellen Kommission weder der Aufbau des Entwurfes noch seine Leitlinie, die Änderungen und Ergänzungen zu dem Dokument betreffen die Präzisierung oder Konkretisierung einzelner, wenn auch wichtiger Fragen. Bei der redaktionellen Kommissi-

on waren über 70 Abänderungen zu dem Entwurf von 24 Parteien eingegangen. Die Kommission hat rund 30 Abänderungen davon in vollem Umfang oder teilweise akzeptiert. Alle vorgeschlagenen Abänderungen sind außerordent-

lich sorgfältig erörtert worden. Das gemeinsame Streben zum gemeinsamen Ziel, zum internationalen Zusammenschluß der Bruderparteien beizutragen. In einigen Punkten kam es zu Diskussionen, die redaktionelle Kommission schaute

aber keine Zeit, um Einigung zu erzielen und eine Lösung auf prinzipienfester Grundlage zu finden. Eine Reihe von Abänderungen fand keine Unterstützung, und die redaktionelle Kommission behielt den ursprünglichen Wortlaut bei.

Während der ganzen Arbeit an dem Entwurf des Hauptdokuments ließ sich die redaktionelle Kommission von der prinzipiellen Bestimmung leiten, daß das Hauptdokument einen deutlichen ant imperialistischen Inhalt haben, die Richtung des Hauptbeschlags zeigen und den Hauptgedanken deutlich definieren, gegen den die Hauptanstrengungen der gesamten weltweiten revolutionären, demokratischen Bewegung konzentriert werden müssen.

Die Plattform des Kampfes gegen den Imperialismus ist in dem Dokument genügend breit und bestimmt formuliert, sie bestimmt prägnant die nächsten, unmittelbaren Forderungen und Parolen und ist orientiert zugleich die revolutionäre Arbeiterbewegung und die ganze Befreiungsbewegung auf den Kampf gegen den Imperialismus als System.

Die Kommunisten, die Werkstätten der fortschrittlichen Kräfte werden in dem auf der Beratung beschlossenen Dokument ein kon-

kretes Aktionsprogramm finden, das darauf gerichtet ist, sie im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus, gegen seine Politik der Aggression und der Reaktion zu vereinigen und für die Aktivierung dieses Kampfes in allen Teilen der Welt neue Impulse zu geben. Das Dokument, seine Ideen werden die Arbeiterklasse, alle Werktätigen der Welt, die Kommunisten aller Länder, darunter auch jener Parteien, die auf unserer Beratung nicht anwesend waren, mitreißen. In dem Dokument werden alle Kommunisten eine Bestätigung dafür finden, daß die Beratung sich mit den wichtigsten und brennendsten Aufgaben befaßt, die heute der kommunistischen Weltbewegung erwachsen, daß sie eine kämpferische Plattform gemeinsamer Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus ausgearbeitet und sich für den Zusammenschluß der kommunistischen Weltbewegung ausgesprochen hat. Die redaktionelle Kommission hat, wie B. N. Ponomarew mitteilte, den Entwurf eines Aufrufs zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins erörtert und einstimmig angenommen. Die Annahme eines solchen Dokuments an und für sich ist von großer prinzipieller Bedeutung. (Schluß S. 2).



Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und der Erste Sekretär des ZK der KPC G. Husak unterhalten sich in einer Sitzung. Foto: W. Sobolew (TASS)

Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

(Schluß, Anfang S. 1)

zipler Bedeutung. Damit wird unterstrichen, daß die Parteien, die an der Beratung teilnehmen und dieses Dokument beschlossen haben, in ihrer Tätigkeit von der großen Lehre von Marx und Lenin ausgehen und stets von ihr ausgehen werden und daß diese Lehre immer das Banner der internationalen kommunistischen Bewegung war und auch sein wird. Die marxistisch-leninistische Ideologie ist die feste Grundlage unserer Einheit, die dem Weltkommunismus in seinem Kampf für seine großen historischen Ziele weitere Erfolge garantiert.

Der Aufruf, den 100. Geburtstag des Gründers der kommunistischen Bewegung gebührend zu begehen, wird zweifelslos der Propagierung der Leninischen Ideen dienen und mannigfaltige Maßnahmen zur Begehung dieses Jubiläums stark stimulieren.

B. N. Ponomarew teilte ferner mit, daß die Redaktionskommission, die im Verlaufe der Beratung eingebrachten Vorschläge über gemeinsame Ausarbeitung und Erörterung aktueller theoretischer Probleme behandelt hat.

Die Arbeit der Redaktionskommission und die gesamte Tätigkeit zur Vorbereitung der Dokumente der Beratung verlief in einer Atmosphäre sachlicher, freundschaftlicher Zusammenarbeit und reichte nicht ohne Prinzipienfestigkeit und aufrichtiges Streben nach Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien aus, hob B. N. Ponomarew hervor. In den Sitzungen herrschte der Geist der Kameradschaftlichkeit und des wahren Internationalismus, der den Kommunisten eigen ist.

MOSKAU. (TASS). Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands Kostas Kolljannis erklärte in seiner Rede auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien sein Einverständnis mit den Thesen, die im Entwurf des Hauptdokumentes und den anderen Dokumenten der Beratung enthalten sind, und teilte mit, daß das ZK der KP Griechenlands die Delegation bevollmächtigt hat, diese Dokumente zu unterschreiben.

Das griechische Volk und die progressiven Kräfte des Landes, deren Vorhut die Kommunisten sind, sagte der Redner, führen eifrig verbundenen Kampf für die Befreiung von dem volksfeindlichen Regime, das dem Volk mit Waffengewalt aufzuerzogen wurde. Der militärisch-faschistische Umsturz in Griechenland zeigte die Rolle des USA-Imperialismus als Weltgendarmen. Leider konnten die kommunistische Partei und die anderen demokratischen Kräfte der Reaktion keine Abfuhr erteilen, obwohl das Verhältnis der politischen Kräfte dies ermöglicht hätte.

Die Ursache liegt darin, daß die Führer der bürgerlich-demokratischen Parteien und insbesondere der Union des Zentrums, die damals an der Macht war, von der Ideologie des Antikommunismus ausgehend, die Zusammenarbeit mit den Linken ablehnten.

Die faschistische Junta ließ Tausende Kommunisten und in erster Linie Patrioten und aktive Mitglieder der kommunistischen Partei, als konsequenteste Kämpfer gegen die Tyrannei töten, foltern, einkerkeren und in die KZ-Lager auf den Todesinseln verbannen. Unter ihnen befanden sich viele Mitglieder des ZK der KP Grie-

chenlands. Allein im Mai wurden von den Militärtribunalen der Junta Dutzende antifaschistische Kämpfer, unter ihnen das Mitglied des Politbüros des ZK Genosse Grigoris Farakos zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

K. Kolljannis sagte, daß die Junta keinen Rückhalt im Volke hat, daß der Widerstand gegen sie zunimmt und selbst auf die Armee übergreift, aus der über 2000 Offiziere verjagt wurden. Im Lande entsteht die objektive Grundlage für die Schaffung einer gesamtinternationalen diktatorfeindlichen und antimperialistischen Front.

Als erstrangige internationale Pflicht betrachtete unsere Partei die Unterstützung der Länder des Sozialismus und vor allem der Sowjetunion, deren Geschichte, Macht, Opfer und konsequenter revolutionärer Internationalismus Rückhalt und Hoffnung der Kommunisten und Völker der ganzen Welt sind, die für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

Abschließend sagte Kolljannis, daß die Gruppe um Mao Tse-tung, von den Positionen des Nationalismus, Antisowjetismus und Großmachtchauvinismus ausgehend, mit den Prinzipien des proletarischen Internationalismus völlig gebrochen hat. Sie untergräbt die Einheit der internationalen kommunistischen Weltbewegung; die Provokationen gegen die Sowjetunion helfen objektiv dem schlimmsten Feind der Menschheit — dem amerikanischen Imperialismus —, ermuntern ihn zur Fortsetzung und Erweiterung der Aggressionshandlungen. Die Politik Mosks schwächt die antimperialistische Front, erschwert den heroischen Kampf des vietnamesischen und aller anderen Völker und fügt dem chinesischen Volk Schaden zu.



Heute beginnen in Zelinograd die Gastspiele des Abai-Opernhauses. UNSER BILD: Begrüßung der Künstler am 120. Kilometer der Autostraße Zelinograd — Karaganda, der Grenze zwischen den beiden Gebieten. Der Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossin F. G. Chaltowa begrüßt die Künstler und wünscht ihnen erfolgreiche Gastspiele in Zelinograd. Foto: N. Imamow

Herzlicher Empfang

Gestern, am 17. Juni, veranstaltete das Zelinograder Gebietspartei-Komitee einen Empfang für die Teilnehmer des Festivals der Meister der Opern- und Ballettkunst, das heute im Palast der Neuländerschleife beginnt. Es hatten sich die Künstler des Alma-Ataser Abai-Operntheaters eingeladen. Genosse N. J. Krutschina, der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees, begrüßte die Kunstschaffenden herzlich und erzählte ihnen über die Stadt Zelinograd und ihre Einwohner, über die Freuden und Sorgen der Menschen des Neuländerschleife Zelinograd. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Teilnehmer der Gastspiele mit dem Zelinograder Zuschauern zufrieden sein werden, denn hier liebe man die Kunst.

Fazit des Lehrjahrs gezogen

Ende Mai erörterte das Büro des Kokpektinsker Rayonpartei-Komitees die Frage über das Fazit des Lehrjahres 1968—1969 im System der Parteischulung. Gleichzeitig wurden die positiven Erfahrungen ausgetauscht, verallgemeinert und Maßnahmen zur Beseitigung der bestehenden Mängel bestimmt. Das Ergebnis des Lehrjahres im System der politischen Schulung wurde auch auf den Bürositzungen der Partei-Komitees der Sowchose und Betriebe behandelt, fugehend analysiert und Schulfolgerungen daraus gezogen.

Die Parteiorganisations des Rayons leiteten die Arbeit der Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus konkret und sachkundig, verknüpften die politische Arbeit mit konkreten wirtschaftlichen Aufgaben eines jeden Kollektivs. Das Rayonpartei-Komitee erzielte im System der Parteischulung, eine weitere Verbesserung der Propagierung des theoretischen Erbes W. I. Lenins, vervollkommnete die Formen und Methoden der politischen Aufklärung der Massen.

In allen Stufen der Parteischulung lernten mehr als 2000 Personen, unter ihnen 1215 Parteimitglieder, 300 Komsomolzen und etwa 500 Parteilose. Die Schulen waren mit erfahrenen und ausgebildeten Propagandisten komplettiert und mit nötigen Lehrmaterialien, Literatur und Anschauungsmitteln versorgt. Eine große Hilfe im Studium der marxistisch-leninistischen Theorie schenkte den Propagandisten das Kabinett für politische Schulung des Rayonpartei-Komitees. Hier funktionierten methodische Räte in allen Fächern, die aus den besten Propagandisten des Rayons bestanden. Die methodischen Räte veranstalteten Konsultationen zu einzelnen Themen und Urteilen der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Seminare und wissenschaftlich-theoretische Konferenzen.

Erklärung zur Unterstützung der Patrioten Haitis

„Die Vertreter von 75 kommunistischen und Arbeiterparteien, die sich in Moskau versammelt haben, nahmen mit Zorn und Empörung die Nachricht über neue Massenverhaftungen und bestialische Ermordungen der Kommunisten, Demokraten und anderen Patrioten Haitis entgegen. Vor einigen Tagen wurden die Genossen Gerald Brisson, Daniel Sansarik, Gerard Wadebrand, Jacques Jeannot und andere namhafte Führer der Kommunisten ermordet. Das Leben des Generalsekretärs des ZK der Vereinigten Partei der Kommunisten Haitis, Genossen Joseph Rone, der von den Henkern Duvaliers verhaftet wurde, schwebt in Gefahr. Das Tyrannenregime Duvaliers,

das sich nur mit Unterstützung der USA-Monopole an der Macht hält, hat das Land in zwölf Jahren ein Konzentrationslager werden lassen. Die blutigen Verfolgungen und Folterungen, die Todesurteile, die volksfeindlichen Gesetze, und insbesondere die Aufhebung des Besetzes über das Recht auf Asyl — all das ist darauf gerichtet, den Widerstand der haitischen Patrioten zu brechen. Den Hauptschlag führt das Duvalier-Regime gegen die Mitglieder der Vereinigten Partei der Kommunisten Haitis.

Die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien bekundete ihre brüderliche Solidarität mit den Kommunisten und Demokraten Haitis, die in tiefer Illegalität und unter Einsatz des Lebens tagtäglich gegen die Tyrannei selbstlos kämpfen. Die Beratung appelliert an die werktätigen Massen, an die demokratischen und fortschrittlichen Kräfte aller Länder, entschieden zu verlangen, daß der Terror, die Ermordung und Verfolgung der haitischen Kommunisten und anderen Patrioten unterbunden werden. Ewiger Ruhm den Helden, die im Kampf gegen die Tyrannei, für Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat für den Sozialismus ihr Leben hingegaben haben! Freiheit für den Genossen Joseph Rone! Freiheit für alle politischen Gefangenen Haitis!

Staatsprüfungen an der Zelinograder Abenduniversität



Die Staatsprüfungen an der Zelinograder Abenduniversität des Marxismus-Leninismus für das Lehrjahr 1968 — 1969 haben begonnen.

An drei Fakultäten studieren über 700 Ingenieure, Arbeiter, Angestellte.

Zum ersten Mal werden in diesem Jahr allen drei Fakultäten Abgangsprüfungen entgegengekommen. Über 120 Hörer absolvieren in diesem Jahr die Universität und bekommen Diplome über Hochschulbildung im System der Parteischulung.

Gründliche Kenntnisse zeigte während der Examen der Oberbuchhalter Emanuel Herdt. In seinem Referat machte er eine tiefgehende ökonomische Analyse der Arbeit des Trusts „Stroielektromontashi“. Große Aufmerksamkeit schenkte der Autor der Organisation der Planung und gab wertvolle Ratschläge für die Besserstellung der Arbeit im Trust. Das Referat wurde von der Prüfungskommission hoch eingeschätzt.

Der Schlosser aus dem Werk „Zelinogradsmasch“ Abraham Fast studiert das 2. Jahr an der Fakultät Propaganda. Die Prüfung besteht er mit 4 und 5. Sein Referat behandelte den Schaden, den die Religion bringt, die Kampfmethoden der gegenwärtigen Theologen gegen die moderne Wissenschaft.

Der methodische Rat der Abenduniversität des Marxismus-Leninismus schenkte in diesem Lehrjahr der selbständigen Arbeit der Hörer große Aufmerksamkeit, wobei theoretische Konferenzen zum Lenin-Thema eine dominierende Rolle spielten.

UNSERE BILDER: 1. Der Hörer des 2. Studienjahrs der Fakultät Wirtschaft W. Brodski legt das Examen ab. Die Prüfungskommission (sitzend von links): Lehrstuhlinhaber N. Li und die Examinatoren Shumashanova. 2. Eine Gruppe von Abgängern bereitet sich auf das Examen vor.

Text und Fotos: D. Neuwirt

Was erwartet die Urlauber?

Dieser Tage besuchte unser Korrespondent den Republikrat für Verwaltung der Kurorte im System der Gewerkschaften. In einer Unterhaltung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rates Nina Alexandrowna Iwanowa bekam er Antworten auf die unsere Leser interessierenden Fragen bezüglich der Perspektiven der Erholung und Kur in den Sanatorien und Erholungsheimen der Republik während der eintretenden Sommersaison.

„Freundschaft“: Nina Alexandrowna, die Leser der Zeitung „Freundschaft“ interessiert, wie die Erholung und Kur in den Erholungsheimen und Sanatorien unserer Republik in der bevorstehenden Sommersaison organisiert sein wird.

u. a., was weitere 1 000 Erholungsplätze ergibt. In dieser Saison wird im Gebiet Kuslanai das Erholungsheim „Snowy“ bei seiner Bestimmung übergeben. Das sind noch 300 Erholungsplätze.

„Freundschaft“: Welche Erholungsheimen unserer Republik wären noch zu nennen? Iwanowa: Dieses Erholungssystem funktioniert das ganze Jahr hindurch. Im Jahre erholen sich dort an die 60 000 Werktätige.

„Freundschaft“: Welche Erholungsheimen unserer Republik wären noch zu nennen? Iwanowa: Mit der Inbetriebnahme des Erholungsheims „Swetly“ hat sich die Aufnahmefähigkeit um 1 000 Plätze vergrößert. Außerdem werden in den schon längst funktionierenden Erholungsheimen zusätzlich Sommerhäusern gebaut, so in Kargalinka, Serenda, Manlent, in den Erholungsheimen „Proswestschenez“, „Qtschitel“

seren Kasachstanern Kranke und Erholungsbedürftige aus den Gebieten Omsk, Tomsk, Tjumen, Swerdlowsk, Tscheljabinsk und andere Ruhe, Erholung und Heilung genießen.

„Freundschaft“: Welche Erholungsheimen unserer Republik wären noch zu nennen? Iwanowa: Mit der Inbetriebnahme des Erholungsheims „Swetly“ hat sich die Aufnahmefähigkeit um 1 000 Plätze vergrößert. Außerdem werden in den schon längst funktionierenden Erholungsheimen zusätzlich Sommerhäusern gebaut, so in Kargalinka, Serenda, Manlent, in den Erholungsheimen „Proswestschenez“, „Qtschitel“

„Freundschaft“: Welche Erholungsheimen unserer Republik wären noch zu nennen? Iwanowa: Mit der Inbetriebnahme des Erholungsheims „Swetly“ hat sich die Aufnahmefähigkeit um 1 000 Plätze vergrößert. Außerdem werden in den schon längst funktionierenden Erholungsheimen zusätzlich Sommerhäusern gebaut, so in Kargalinka, Serenda, Manlent, in den Erholungsheimen „Proswestschenez“, „Qtschitel“

„Freundschaft“: Welche Erholungsheimen unserer Republik wären noch zu nennen? Iwanowa: Mit der Inbetriebnahme des Erholungsheims „Swetly“ hat sich die Aufnahmefähigkeit um 1 000 Plätze vergrößert. Außerdem werden in den schon längst funktionierenden Erholungsheimen zusätzlich Sommerhäusern gebaut, so in Kargalinka, Serenda, Manlent, in den Erholungsheimen „Proswestschenez“, „Qtschitel“

Die neue Schule soll schön sein

Wir, Schüler der Mittelschule des Engels-Kolchos, sind in diesem Jahr in eine neue Schule eingezogen. Es ist ein schönes dreistöckiges Gebäude mit großen hellen Klassenzimmern. Wir lieben unsere Schule und halten sie in bester

Ordnung. Wir wollen auch unseren Schulhof in Ordnung bringen. Dort ist jetzt viel zu tun. Wir machen den Schulhof sauber, graben die Erde um, machen Beete und pflanzen Blumen. Alle Pioniere und Komsomolen nehmen regen Anteil an dieser Arbeit. Die kleinen

Bäumchen und Sträucher, die wir im April angepflanzt haben, beginnen schon zu grünen. Wir achten alle darauf, daß unsere Grünanlagen nicht beschädigt werden. Jeden Tag hat eine Gruppe von Schülern Dienst. Sie gießen die Beete und halten alles in Ordnung, was mit Fleiß und Liebe angepflanzt haben.

Kinder-Freundschaft

Freundschaft über Ländergrenzen

Fast täglich treffen in der thüringischen Universitätsstadt Jena (DDR) Briefe und Päckchen ein, die mit farbenprächtigen sowjetischen Postwertzeichen beklebt sind und den Absender „Schegarka“ (Gebiet Tomsk in Sibirien) tragen. Der Klub der Internationalen Freundschaft „Alexej Maressjew“ im Jenaer Pionierhaus „Erich Weineg“ ist der Empfänger. Dieser Briefklub — einer von über 5000, die im Rahmen der sozialistischen Kinderorganisation der DDR arbeiten — feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen.

Die Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft erfolgte, nachdem der stellvertretende Leiter des Jenaer Pionierhauses, Oswald Zapf während einer Reise in die Sowjetunion in den Pionierpalästen Gorki und Uljanowsk die Arbeit der dortigen Briefklubs kennengelernt hatte. Nach Jena zurückgekehrt, begeisterte er zahlreiche Thälmann-Pioniere für den Gedanken, diesem Beispiel nachzuziehen. So entstand der Klub der Internationalen Freundschaft, dem 1964 aus Anlaß seines fünften Gründungstages der Name des sowjetischen Fliegers Alexej Maressjew — Held des Romans „Der wahre Mensch“

von Boris Polewoi — verliehen wurde.

Schon wenige Monate nach Abschluß dieses Freundschaftsvertrages erhielten die Jenaer Pioniere eine Einladung zum ersten Treffen der Ehrenmitglieder beider Klubs in Moskau. Die heute 17-jährige Schülerin Christine Weimar, die als damalige Vorsitzende der Jenaer Arbeitsgemeinschaft zur deutschen Delegation gehörte, erinnert sich vor allem an das unvergeßliche Zusammentreffen mit dem Namensgeber ihres Klubs: „Als wir Genossen Maressjew gegenüberstanden, hatten wir starkes Lampenfieber. Doch es dauerte gar nicht lange, und das Eis war gebrochen. Er berichtete uns von seinen Kriegserlebnissen, die wir bereits vom Roman her kannten. Doch wir erfuhr auch die Fortsetzung des ‚Wahren Menschen‘, der bekanntlich 1945 endet. Daß Alexej Maressjew Prothesen trug, gewahrten wir nicht, da er uns im Sturmschritt empfangen hatte.“ Anlässlich des 50. Geburtstages des Fliegerhelden wollte 1966 eine weitere Abordnung des Jenaer Klubs der Internationalen Freundschaft in Moskau.

Über die weiteren Vorha-

ben des Jenaer Klubs der Internationalen Freundschaft berichtet der jetzige Vorsitzende, der Abiturient Peter Eismann: „Zur Zeit sind wir dabei, das zehnjährige Bestehen unserer Arbeitsgemeinschaft und den 20. Jahrestag unserer Republik gemeinsam mit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft vorzubereiten. Unser Ziel ist es, den Ehrentitel ‚Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft‘ zu erringen. Zu diesem Zweck unterstützen wir die Forschungsarbeiten des Russisch-Klubs der Oberschule in Jena-Lobeda, der das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener aufklärt, und bereiten eine Ausstellung über unsere Klubitätigkeit vor.“

Die Mitglieder des Jenaer Klubs der Internationalen Freundschaft gehören zu der Viertelmillion Jungen und Mädchen der DDR, die mit Lenin-Pionieren der Sowjetunion in ständigem Kontakt stehen. So wächst die Jugend im Gedanken der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen beiden Brudervölkern auf.

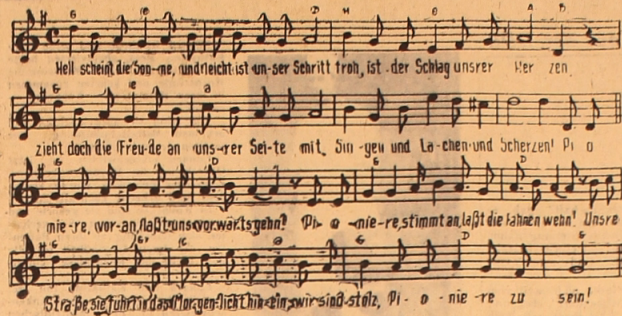
W. SCHNEIDER

(Panorama/DDR)

Pioniere, voran!

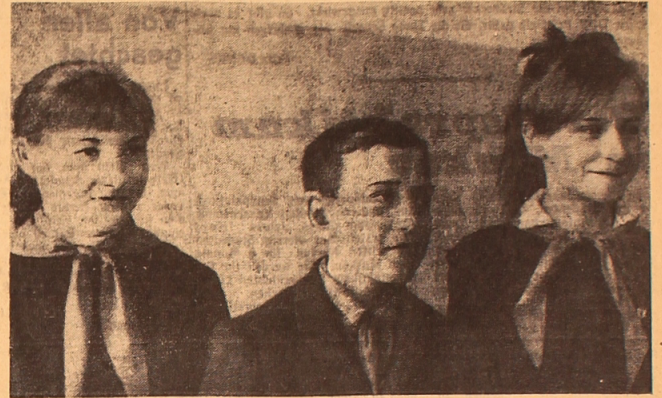
Musik: Wolfgang RICHTER

Text: Friedel HART



Die haben gut lachen! Luise Henickel, Viktor Streif und Valja Müller, Schüler der 6. Klasse der Mittelschule des Thälmann-Kolchos, Rayon und Gebiet Pawlodar, haben in ihren Zeugnissen nur Fünftes und Viertes.

Foto: G. Haffner



Das waren die ersten Pioniere

Soja WOSKRESSENSKAJA

Kleine Habichte, das sind keine Vögel und keine Flugzeuge. Kleine Habichte waren Petersburger Jungen. So wie jetzt die sowjetischen Pioniere der Partei und dem Komsomol helfen, so halfen auch während der Revolution von 1905 die Petersburger Jungen den Arbeitern im Kampf für die Freiheit. Sie waren die allerersten Pioniere in Rußland.

An der Einfahrt des Hauses stieg im Schatten der Laternen eine Schneewolke auf. Ein Gendarm schritt vorüber — der Herr der Straße. Wenn er nur Romka nicht bemerkte. Vom angestrengten Schauen flimmerte es dem Jungen vor Augen. Endlich ging in der untersten Etage des Volkshauses ein Licht an. Romka wartete, bis der Polizist verschwunden war, dann lief er hinüber. Er öffnete eine Tür. Ein Mann von kleinem Wuchs zog seinen Mantel an und sagte: „Wir haben heute sehr gut gearbeitet. Jefim Petrowitsch. Die Abstimmung zeugte, daß die Bolschewiki die Oberhand haben.“ Romka trat näher. Jefim Petrowitsch sah sich um. „Das ist unser Kleiner Habicht“, Wladimir Iljitsch“, sagte er und fragte Romka, ob alles in Ordnung sei. „Ja, wohl, alles“, antwortete dieser und kam sich sogleich erwachsener vor. „Paßt nur gut auf und handelt so, wie wir es vereinbart haben.“ Als Romka die Treppe hinunterging, tauchte aus der Ecke irgendein Herr mit einem Spazierstock auf. Schnellen Schrittes folgte er den beiden. Er ging schleichend wie ein Kater, nicht einmal der Schnee knirschte unter seinen Füßen. Ein Spitzel! Romka war es klar, daß der Spitzel jetzt wie ein Schatten immer hinter Onkel Jefim und seinem Begleiter hergehen würde.

Romka ging dem Spitzel entgegen. Dieser beschleunigte seinen Schritt. Plötzlich stand — wie aus der Erde gestampft — ein Bürschchen in viel zu großer Jacke, mit der Mütze tief im Gesicht, vor ihm. „Sagen Sie, Onkelchen...“ Der Spitzel winkte nur mit der Hand ab. Aber das Bürschchen schritt beharrlich neben ihm her und ließ nicht locker. „Onkelchen“, schrie er noch einmal. Er stellte sich quer vor den Spitzel. In diesem Augenblick stürzten sich Sjomka, Fedja und Romka von der Mauer herunter. Alle Jungen umringten den Herrn, schrien irgend etwas, beschimpften sich gegenseitig und begannen sich zu schlagen. Der Spitzel versuchte sich loszureißen und schrie zulezt „Wache!“ Doch sein Schreien ging im Gekreisch der Kinder unter. Schließlich stellte jemand dem Spitzel ein Bein, und er lag auf der Erde. Romka löste sich aus der Jungenschar und spähte nach vorn. Da kam aus der Dunkelheit ein langer Schatten herbei — Onkel Jefim. Er war schon allein, und der andere Genosse also in Sicherheit. „Was treibt ihr für Unsinn hier?“ lärmt Jefim scheinbar erobert. „Warum habt ihr einen Menschen umgeworfen?“ Die Kleinen Habichte flogen augenblicklich nach allen Seiten auseinander. Onkel Jefim half dem Spitzel sogar noch auf die Beine. Dieser stieß ihn böse von sich und piff. Aber der Schutzmann war nicht zu sehen. Schon vorher war er durch einige Arbeiter abgelencet worden. So lief er, grimmig fluchend, zum Polizeirevier.

Onkel Jefim lächelte: „Ihr habt einen wichtigen Auftrag erfüllt und einem sehr treuen Menschen geholfen.“

Sie gingen jetzt mitten auf der Straße, als gehöre sie ihnen schon.

Schnelle Hilfe

Eines Tages kam die Brigadierin der Schülerbrigade des Kolchos „XXII. Parteitag“ Irma Kinder in die Schule und sagte, daß sie Hilfe brauchen. Das Unkraut nehme auf den 14 Hektar Zuckerrüben, die die Brigade pflegt, überhand, da es so oft regne und die kleinen Zuckerrübenpflänzchen zugrunde gehen, wenn man sie nicht sofort rettet.

Nach dem Unterricht fuhren an demselben Tag 300 Schüler und Lehrer auf das Rübenfeld. Die Arbeit begann organisiert. Um 6 Uhr war das ganze Rübenfeld gejätet, und die Schüler zogen mit Gesang vom Feld.

M. KRONEBERGER

Gebiet Dshambul



Auf dem Schwanenteich im Alma-Ataer Zoo

Foto: G. Sawodilin

DIE ENTDECKUNG

Reinhold FRANK

Unverhofft kam Klaus dahinter und hat's Lieschen gleich gesteckt, daß im Kühlschrank sich der Winter sommersüber hält versteckt.

Beide öffnen sacht die Türe an dem Schrank und flüstern leis. Lieschen meint: „Mach zu, ich friere, dadrin ist ja wirklich Eis!“

„Wenn es Schnee noch würde geben, machten einen Schneemann wir.“

könnt den Sommer über leben dann im Winterschranke hier.“

„Ganz bestimmt hält sich verborgen in dem Schrank der Neujahrsmann... Und wir müssen schön gehorchen, weil er alles hören kann.“

Und nach Oma rufen beide: „Oma, schau, im Schranke da fanden wir den Winter heute. Schau nur her, da ist er ja!“

Wenn die Atome frieren...

Noch unlängst fegte der Schneesturm über die Straße, und wir sagten: „Ach, wie kalt ist es!“ Jedoch fürchten weder Menschen noch Tiere und Pflanzen einen Frost von 30—40 Grad, sie haben sich ihm angepaßt. Die sowjetischen Polarforscher arbeiten sogar auf dem „Kältepol“ der Erde, auf der Station „Wostok“ in der eisigen Antarktis, wo die Fröste bis 80 Grad stark werden.

Der Mensch hat die Natur schon längst übertroffen. Sogar im Sommer haben die Physiker in den Laboratorien nicht selten 269 Grad Kälte erreicht. Bei solcher Temperatur verwandeln sich alle flüssigen Stoffe in Eis. Die Atome frieren.

Nur Helium, dieses leichte durchsichtige Gas, will nicht frieren, es wird flüssig und bleibt so.

Aber unlängst gelang es einer Gruppe sowjetischer Wissenschaftler, solch einen

„klirrenden“ Frost zu bekommen, daß sogar Helium frof. In diesen Versuchen erhielt man den absoluten Kälterekord — eine Temperatur von 272.998 Grad Kälte!

Natürlich bemühen sich die Physiker nicht der Rekorde wegen, superniedrige Temperaturen zu bekommen. Es erwies sich, daß wenn die Atome frieren, verschiedene Stoffe sich auf ganz unerwartete Art benehmen. Mit einem Sauerstoffkristall (Gas, das wir einatmen) kann man z. B. Glas zerkratzen... Aus dem flüssigen Quecksilber kann man einen Hammer machen, der Nägel einschlägt... Viele Metalle und ihre Legierungen hören auf, dem elektrischen Strom Widerstand zu leisten. Die sowjetischen Gelehrten stellten unlängst einen wunderbaren Versuch an. Sie legten ein Metallringlein aus verschiedenen Legierungen in flüssiges Helium bei einer Temperatur von 270 Grad

Kälte und führten ihm elektrischen Strom zu. Dann liebte sie das Ringlein in Ruhe, schalteten den Strom aus. Ein Jahr verging. Dann maßen die Physiker, ob in dem Ring Strom ist. Es erwies sich, daß es derselbe Strom war wie vor einem Jahr! Also ermöglichen es die superniedrigen Temperaturen, ein „ewiges“ elektrisches Feld zu schaffen?!

Diese interessante physikalische Eigenschaft kann wie auf der Erde so auch im Kosmos weitgehend angewandt werden. Es sind schon winzige Elektromagnete geschliffen worden, die riesige Kraft enthalten. Sie sind inmunde, Magnetfelder zu bilden, die Zehntausende Mal stärker sind als das Magnetfeld unserer Erde...

Solche unerwartete und ungewöhnliche Sachen geschehen in der wunderbaren Welt, wo die Atome frieren.

(TASS)

STORCHENLIEBE

Das erste, was wir Kinder vom Storch kannten, war das lustige:

„Storch, Storch Klapperschnabel, mit der langen Ofengabel, flieg jetzt über Bäckers Haus, bring uns gleich drei Wecken raus; mir einen, dir einen — nur dem bösen Lorenz keinen.“

Später erfuhr wir, daß wo der Storch sein Nest baut — das Glück erziehe, und wer ihn bei seiner Ankunft zuerst erblickt — dessen Wünsche sollen in diesem Jahre alle in Erfüllung gehen. Aber erst viel später erfuhr ich, was Storchchenliebe ist.

Und das war so. Großvater hatte auf der Scheune ein großes altes

Rad befestigt, und dort hatte sich ein Storchchenpaar sein Nest gebaut. Die Störche waren in unserem Dorf beliebte Vögel, und wir Jungen beobachteten mit Vergnügen, wie die Storcheltern ihre Storchkinder das Klappern lehrten.

Auch in diesem Jahr hatten wir eine Storchenfamilie. Solange die Jungen noch klein waren, saß die Storchmama immer bei ihnen im Nest und wärmte sie mit ihrem Federkleid. Der Storchpapa brachte vom nahen Teich Frösche, Schnecken und manchmal kleine Fische für die Kleinen und auch für die Storchmama, weil sie ja doch die Kleinen nicht allein lassen konnte.

So lebten sie vergnüglich in ihrem Nest auf der Scheune und die Storcheltern klapperten mit

ihren Schnäbeln den ganzen Tag, damit auch die Jungen das Klappern lernen sollten.

Eines Tages gab es großes Geschrei und Lärm auf dem Hof, viele Leute liefen zusammen, es war ein Feuer ausgebrochen.

Auch die Störche merkten das Unheil. Der alte Storch kreiste um das Nest und wußte sich vor Angst keinen Rat. Da erhob sich auf einmal die Storchmama, faßte eines der Kleinen mit ihrem langen roten Schnabel und trug es zum nahen Teich, wo es der alte Storch bewachen mußte. So holte sie das zweite und auch das dritte Storchchenkind. Als sie nach dem vierten kam, schlug die Flamme schon durch das Dach...

Vergeßlich wartete der alte Storch auf die Frau Storchin, sie kam nicht wieder. Beim letzten Rettungsflug war sie mit ihrem Storchkind in den Flammen umgekommen...

R. KEIL

Briefe

Man schreibt uns aus der DDR

Schachdorf Ströbeck

Liebe Freunde! In der Ausgabe Nr. 28 der „Freundschaft“ gab es den interessanten Artikel „Schach als Lehrfach“, zu dem in einer der letzten Ausgaben auch der Leser Peter Jörg seine positive Stellungnahme in diesem Zusammenhang mündlich über den von einem Beispiel in der Deutschen Demokratischen Republik berichten. Und zwar vom Schachdorf Ströbeck.

Ströbeck ist ein kleines Dorf im Kreis Halberstadt, nicht weit vom Harz entfernt. Es ist in ganz Deutschland als „Schachdorf“ bekannt. Denn hier spielt jung und alt, wohl jeder einzelne Einwohner mit Leib und Seele Schach. In der Schule ist Schach ebenfalls Lehrfach. Darüber hinaus gibt es sehr viele Schach-Mannschaften und Zirkel, und jährlich finden große Schachkämpfe und Wettbewerbe statt. Auch ein großes Schachfest ist mitten in Ströbeck auf einem Platz vorhanden, und hier wird Schach mit lebenden Figuren, und zwar von Bürgern des Ortes, die die einzelnen Schach-Figuren darstellen, gespielt. Das ist ein besonderer Anziehungspunkt für viele Menschen aus der Deutschen Demokratischen Republik. Das Schachspiel ist in Ströbeck eine uralte Tradition, und es hat sich auf die Ströbecker sehr positiv ausgewirkt. So gibt es auch in der DDR Beispiele dafür, die die These Schach als Lehrfach nur unterstreichen können.

Frit DENKS

DDR

Berufspraktikum in Moskau

In diesem Jahr feiern die Lehrer und Studenten das 40. Jubiläum des Automechanischen Technikums in Semipalinsk. Schon Tausende Fachleute haben in diesen Jahren das Technikum absolviert und arbeiten in den verschiedensten Autoverkehrsbetrieben unserer großen Vaterland. Enge Freundschaft verbindet unsere Lehrer, Ingenieure und Studenten mit dem Traktorenwerk in Rubzovsk, dem Autowerk in Gorki und dem Lichatschow-Autowerk in Moskau. Davon zeugen viele Exkursionen, die die Studenten in diese Werke jährlich unternehmen. Ihre praktischen Fertigkeiten erhalten die Studenten gewöhnlich in

den Autoparks von Semipalinsk und anderen Städten Kasachstans. Am 1. Juni dieses Jahres führten zum ersten Mal vierzig Studenten den ersten Kurs für 6 Monate nach Moskau. Sie werden ihr Berufspraktikum im berühmten Lichatschow-Autowerk machen. Dort werden sie ihre theoretischen Kenntnisse erweitern und sich gute praktische Fertigkeiten aneignen. Vor der Abfahrt versprochen die Studenten Anselm, Nuralin, Korbmacher, Skakov u. a., auch in Moskau das Ansehen ihres Technikums hoch zu halten.

A. HEIDBRECHT

Semipalinsk

Neulandgärten

Schon 20 Jahre beschäftigt sich Wilhelm Brandenburg mit Gartenbau. 105 Arten von Obstbäumen und Sträuchern gibt es in seinem Garten. Pflanzen, „Pamjat Kirowa“, Apfel und Birnen und vieles, vieles andere. Seine „Borowinka“-Apfel können ihrer Größe und dem Geschmack nach mit dem Alma-Ataer „Apfel“ verglichen werden. Wilhelm steht in regem Briefwechsel mit Gartenfreunden aus Alma-Ata, Pawlodar, Swerdlowsk, Kuibyschew u. a. Städten.

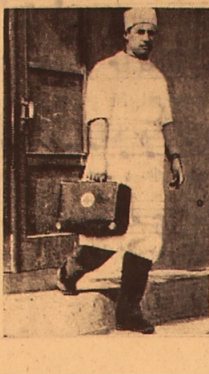
Zu derselben Zeit litten die Obstbäume auch im Süden.“ Brandenburg ist schon 81 Jahre alt und immer noch als Checke tätig. Vom Ruhestand will er bis jetzt noch nichts wissen: „Ich bin arbeitslustig und lebensfroh. Meine Gesundheit habe ich dem Gartenbau zu verdanken!“ Gegenwärtig gibt es in diesem Sowchos eine ganze Menge von Gartenfreunden, die dem Beispiel von Wilhelm Brandenburg folgen. Das sind A. Schippelbein, F. Fromm, A. Meier u. a.

Wenn man durch das Zentralgehoft des Sowchos fährt, freut man sich über die vielen und schönen Neulandgärten.

W. KALINOWSKI

Gebiet Pawlodar

an die „Freundschaft“



Eduard Birkheim und seine Frau Katharina Reck absolvierten beide die Semipalinsk Medizinische Hochschule und kehrten zusammen in ihren Heimatort — Kokpekty — zurück.

Hier sind sie aufgewachsen und bekamen Mittelschulbildung, hier wollten sie auch arbeiten.

Eduard Viktorowitsch ist jetzt Oberchirurg im Rayonkrankenhaus, Katharina Petrowna wurde Therapeut und arbeitet ebenfalls hier.

In Kokpekty sind sie geehrte und angesehene Menschen. Sie verhalten sich feinfühlig zu ihren Patienten, für deren Gesundheit sie alle ihre Liebe und Kenntnisse einsetzen.

Eduard und Katharina tun viel für die Ausbildung von Krankenschwestern in der medizinischen Schule beim Rayonkrankenhaus zu Kokpekty.

Unsere Bilder: Eduard Birkheim und Katharina Reck

Foto: A. Mai

Gebiet Semipalinsk

Von allen geachtet

Chamurat Sarpajew ist schon 70, lebt aber immer noch seinen 47 Jahren gewählten Lehrberuf aus. Heute ist Chamurat Sarpajew Direktor der Schule Nr. 16 unserer Stadt.

Wen sieht man nur nicht als Gäste in dieser Schule? — Agronomen, Lehrer, Ingenieure, Vertreter vieler anderer Berufe — alle kommen hierher, um sich bei ihrem einstigen Lehrer Rat zu holen.

Für die selbstlose und langjährige Arbeit wurde Chamurat Sarpajew der Ehrentitel „Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR“ verliehen.

D. MÜLLER

Dshambul

Eine Pflegerin 10000 Kücken

Im Kirow-Maschinenwerk von Pjaligorok werden mechanisierte Batterien für die Hühnerfarmen hergestellt. Dem Werkkollektiv ist es gelungen, eine solche Batterie herzustellen, die es einer Pflegerin ermöglicht, 10000 Kücken zu betreuen, denn alle Arbeitsprozesse sind hier mechanisiert.

In einer solchen Batterie können Kücken bis zu einem Alter von 30 bis 60 Tagen erzogen werden.

F. REINHOLD

Pjaligorok

Gauner und Maulaffen

Die Gauner A. Jurtschenko und A. Matjuschenko aus Zelnograd waren kaum auf dem Zentralmarkt in Kustanai angelangt, als ihnen auch schon der leichtgläubige J. T. aus Nadeshdinka wie gerufen in die Arme lief. Er war der rechte „Kunde“ für sie: ein Mann mit Geld und Klopfseligkeit. Matjuschenko und sein Kumpan „gingen auf Geld aus“ und J. T. suchte ein Motorrad.

Bald hatten sich die beiden auf 5 100 Rubel für drei „Urals“ geeinigt; seine Verwandten W. D. sollten ja auch nicht ohne Motorräder bleiben.

Treffpunkt war der Gebietskommunverein. In seinem „Kabinett“ nahm Jurtschenko das Geld in Empfang und „schickte“ Matjuschenko, die Motorräder im Warenlager abzuholen.

Als aber J. T. und W. D. das Warten im Korridor zu lang wurde und sie in das „Kabinett“ eintraten, fanden sie es leer. Erst jetzt begriffen sie, daß man sie schonungslos geprellt hatte.

Jurtschenko konnte bald darauf festgenommen und verurteilt werden.

Die leichtgläubigen J. T. und W. D. weinen aber heute noch ihre Geldchen nach.

So geht es vielen, die auf Schleichwegen etwas erstehen wollen. PKWs und Motorräder können nur in Fahrzeugwerkstätten angeschafft werden, das weiß jeder. J. T. und W. D. kostete diese Erkenntnis aber 5 100 Rubel.

K. MARIENBERGER

Ärztliche Ratschläge

Können Sie richtig baden?

Wir wollen nicht so verstanden werden, daß in Zukunft die Bäderwanne erst nach bestandenen Bademeister-Examen bestiegen werden sollte. Unser Anliegen sind einige Hinweise und Ratschläge, die aus ärztlicher Sicht das Badenergänzen zum Bade-Programm machen.

Der Einfluß auf den Organismus hängt von der Badetemperatur, der Dauer des Bades, dem Badezusatz und auch von der augenblicklichen körperlichen und seelischen Verfassung ab. Wir unterscheiden zweckmäßig kalte Bäder mit Temperaturen von 20 bis 25 Grad, normale warme Bäder mit Temperaturen von 34 bis 38 Grad und heiße Bäder, deren Temperatur von 39 bis 41 Grad liegen. Für Pedanten sei es grad die kalten und normalen Bäder das lauwarme Bad angefügt, das jedoch keine physiologischen Besonderheiten aufweist. Besondere medizinische Bedeutung haben Wechselbäder beziehungsweise Bäder mit an- und absteigenden Wassertemperaturen.

Ein heißes Bad ist eine erhebliche Kreislaufbelastung und in seiner Wirkung dem russischen Dampfbad vergleichbar. Normalerweise beginnt der Körper zu schwitzen, wenn die Außentemperatur erhöht sind. Im heißen Badwasser kann jedoch ein heftiger Schweißausbruch eintreten. Durch die bessere Wärmeleitung des Wassers wird bei Badtemperaturen, die höher liegen als die Körpertemperatur, dem Organismus Wärme zugeführt. Die Blutgefäße der Haut werden weit gestellt, der Stoffwechsel wird angekurbelt und die Herzaktion beschleunigt. Als Folge kann es zum Blutandrang in das Gehirn kommen, aber auch zum Blutdruckabfall bis zum Kreislaufkollaps. Aus diesem Grund ist das heiße Bad älteren Leuten, Patienten mit Kreislauf-

störungen, mit zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck, Patienten, die bereits einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall überstanden haben, wie auch für stark erregbare, nervöse Menschen nicht zu empfehlen. Andererseits verbessert die gesteigerte Haut- und Schleimhautdurchblutung während und nach einem überwarmen Bad die Abwehrfähigkeit des Organismus, regt die Stoffwechsellage an und kräftigt den gesamten Körper.

Bei beginnenden Erkältungen kann deshalb ein heißes Bad — vorausgesetzt, daß nicht die oben angeführten Einschränkungen gelten — die Abwehrreaktionen des Körpers aktivieren. Man beginnt ein heißes Bad zweckmäßig mit Wassertemperaturen um 34 bis 36 Grad, die man dann allmählich steigert. Heroische Selbstversuchungsversuche sind nicht ratsam. Man gewöhnt den Körper allmählich an die Temperaturen, indem er die Füße, dann die Beine und danach der ganze Körper eingetaucht werden. Nach einem derartigen Bad empfiehlt sich eine kühle oder zumindest lauwarme Dusche oder Waschung, da sonst durch die stark erweiterten Hautgefäße zuviel Wärme abgegeben wird. Da nach einem heißen Bad verstärktes Durstbedürfnis besteht, sollte man solche Bäder am Morgen, vor dem Arbeitsbeginn, nicht durchführen. Das warme Bad ist das übliche, das man bei seinen Temperaturen um etwa 34 bis 38 Grad als angenehm empfindet. Auch diese Wassertemperaturen erweitern die Hautgefäße und regen die Durchblutung an, die Kreislaufbelastung und negative Folgen sind jedoch geringer. Wie beim heißen Bad sollte man sich zum Schluß kalt waschen. Im übrigen gilt das bereits Gesagte. Das warme Bad wirkt allgemein entspannend und auf gleichend. Erregungen werden gedämpft, Spannungen gelöst und Mißempfindungen beseitigt.

Wassertemperaturen um 20 Grad werden bereits als recht kühl empfunden. Ein Bad in diesem Bereich wirkt ausgesprochen erfrischend, aufmunternd und erregend. Neben der erfrischenden Wirkung und dem nach der Kühlung so angenehmen Wärmegefühl sind regelmäßige kalte Bäder gut geeignet, den Körper gegen Infektionskrankheiten zu schützen. Leicht erregbare Menschen sollten ihr Baderthometer jedoch in höhere Temperaturbereiche klettern lassen. Patienten mit Durchblutungsstörungen sollten keine kalten Bäder nehmen.

Der rasche Wechsel von heiß und kalt strapaziert zwar die Regulationsmechanismen des Organismus, ist aber eine ausgezeichnete Maßnahme zum Schutz vor Infektionskrankheiten, rheumatischen Erkrankungen, Durchblutungsstörungen und anderen Schäden. Keineswegs sollte man aber untrainiert mit raschen Wechselbädern beginnen, an deren Schluß stets das kalte Bad stehen muß.

In bestimmten Berufsgängen ist das tägliche Baden erforderlich. Im allgemeinen sind jedoch tägliche heiße Bäder nicht ratsam. Die menschliche Haut ist bekanntlich von einem Schutzfilm aus Talg und Elektrolyten bedeckt, der die Haut geschmeidig hält und wegen seiner sauren Reaktion das Wachstum von Bakterien, die im alkalischen Milieu besser gedeihen, behindert. Nach einem heißen Bad ist der Schutzfilm auf der Haut nicht mehr vorhanden und durch die alkalisierende Wirkung der Seifen die saure Reaktion der Hautoberfläche beseitigt. Zwei bis drei Bäder in der Woche dürften dem Reinigungsdenken und den übrigen Badeannehmlichkeiten am ehesten gerecht werden.

Eine ausgezeichnete Unterstützung der angenehmen Wirkung eines Bades sind anschließende Bürstenmassagen. Durch den me-

chanischen Reiz wird die Haut zusätzlich gekräftigt und besser durchblutet, die Blutzirkulation insgesamt beeinflusst und der Körper widerstandsfähiger. Die Massagen beginnen mit einer weichen Bürste jeweils am Fuß und beziehen allmählich Unter- und Oberschenkel ein. Desgleichen beginnt man an den Händen, um über Unter- und Oberarme bis zu den Schultern zu gelangen. Die alte Empfehlung, mit dem Bürstendruck stets in Herzrichtung zu massieren, ist keine symbolische Geste. Auf diese Weise wird der venöse Rückstrom des Blutes gefördert und von allem Venenkrankheiten vorgebeugt.

Die Wirkung des Wassers beim Bad hat auch seine chemischen Einflüsse, denn aus dem Badewasser können gelöste Stoffe in den Organismus eindringen. Badezusätze wie Borax oder Klee, die das Wasser „enthärten“, haben zweifellos ihre Berechtigung. Durch den hohen Kalk- und Magnesiumgehalt mancher Leitungswässer kann die Haut durch Kalk getrocknet werden und die Seife an Schaumkraft einbüßen.

Echte Fichtenälextrakte haben durch die Konzentration der extrahierten Stoffe eine erfrischende Wirkung, bei zu häufiger Anwendung kann trockene Haut wegen der enthaltenen Gerbstoffe aber auch ungünstig beeinflusst werden.

Man sollte beim Wannenbad möglichst nicht unmittelbar nach dem Essen in das Wasser steigen. Durch die Erweiterung der Hautgefäße wird die Blutversorgung im Organismus geändert und die Verdauungstätigkeit gestört. Vor dem Bad ist es angebracht, sich durch einige Körperübungen zu erwärmen. Man hat mehr vom Baden wenn man danach möglichst dreißig Minuten ruht, insbesondere nach heißen Bädern.

D. G.

Das Städtchen Karabulak,

so nennen die Einwohner des Rayonzentrums Karabulak liebevoll ihre Siedlung. Die einst unansehnliche Siedlung mit krummen Karak und schmalen Straßen ist heute nicht mehr wiederzuerkennen. Allein in den letzten drei Jahren wurden hier 745 Wohnhäuser, 5 Kindergärten, 3 Klubs, ein Breitwandkinotheater, ein Warenhaus, eine Sporthalle, ein Dienstleistungs-kombinat u. v. a. gebaut. Ein schönes Schwimmbad umschließt das Flusss Karatal, eine Bootsverleihstation und ein Park für Erholung am Staube bringen den Besuchern während der Ruhetage viel Freude. Die asphaltierten Straßen, Alleen und Parks verleihen Karabulak wirklich ein städtisches Aussehen.

J. WELSCH

Gebiet Taldy-Kurgan



Wieder ins Heu

Die Landschaften des Sowchos „Tawritscheski“ beschlossen, einen Futtermittel für anderthalb Jahre zu schaffen. Alle Grasmähmaschinen stehen schon einsatzbereit. Nach einem Rationalisierungsvorschlag wurden unter der Leitung von Peter Schmal 3 Kombines für die Heumähd ummontiert. Sie ersetzen 6 Traktoren, 9 Mann können somit freigestellt werden. Guter Stimmung gingen die Sowchosarbeiter an die Heubeschaffung.

A. MALER

Gebiet Ostkasachstan

Der Verdiente Arzt der RSFSR, der Kommunist Hermann Siegel ist als Therapeut des Taldy-Kurganer Gebietskrankenhauses tätig. Dank seiner hingebungsvollen Arbeit auf dem Gebiete des Gesundheitsschutzes erfreut er sich großer Beliebtheit der Bevölkerung.

Foto: W. Cholochnjuk

Gebiet Aktjübinsk

Sport

Gewerkschaftssportler am Start

Eines der imposantesten Sportereignisse dieses Jahres — die V. Sporthalle der Gewerkschaften, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet ist, — gewinnt mit jedem neuen Tag an Schwung und Tempo. Leider machten die heftigen Windböen, die erst am letzten Wettkampftag abklangen, den Kauten viel zu schaffen, aber dennoch gelang es einigen Sportlern, Beweise von ihrem Können zu liefern. So siegte beispielsweise im Eiskajak über die 500-Meter-Strecke der Karagandaer Viktor Gell. Dieser Sieg brachte dem Karagandaer auch den Titel „Meister des Sportes“ ein. Erfolgreich waren auch die Geschwister Berenew aus Us-Kamenogorsk. Nikolai belegte die ersten Plätze im Eiskajak über die 1000- und 10 000-Meter-Strecke und seine Schwester triumphierte im Eiskajak über die 500-Meter-Strecke. Einem wolverständigen Doppelsieg erkrankten Ludmilla Alakina und Lubow Skyina aus dem Chemie-Bergbaukombinat von Karatau. Im Viererkajak siegten die Sportler aus Gursjow. Ihre Mannschaftskameraden Anpajew und Kortschagin waren die besten im Zweierkajak.

In der Mannschaftswertung siegten mit Mühe und Not die Kanusportler aus dem Gebiet Alma-Ata, die ihren Verfolger — den Rudern aus Karaganda — nur, wie die Rudersportler zu sagen pflegen, eine knappe Viertelbootslänge voraus waren. Den dritten Platz belegte die junge Mannschaft des Gebiets Dshambul.

Fast gleichzeitig wurden in Alma-Ata im Rahmen derselben Sporthalle die Sieger im Boxkampf ermittelt. Die Alma-Ataer Baiman Sakonow und Oleg Gurov gewannen den Wettkampf im Fedder- bzw. Leichtgewicht, Leonid Tleubajew und Gennadi Nachin aus Karaganda ließen sich im Halbmittel- und Weltgewicht den Sieg nicht nehmen; der Alma-Ataer Juri Chrijanin war der Beste im Halbmittelgewicht. Unter den Mittelgewichtlichen siegte der Karagandaer Michail Popow, der Sieger im Schwergewicht gewann im Halbschwergewicht und bei den ganz schweren Jungen hatte Woldeamar Scheirer aus Kustanai keine ebenbürtigen Gegner.

Erfolgreich waren auch die Gewichtheber. Nikolai Semjowow, der Exaltesrekordler, wartete mit drei Beladungen im Feddergewicht, der kleine Herkules aus Us-Kamenogorsk meisterte im Drücken 102,5 kg, im Stoßen 112,5 kg und im klassischen Dreikampf 295 kg. Im Baringsgewicht wurde Peter Kim aus Alma-Ata souveräner Sieger mit dem Ergebnis 330 kg. Der diesjährige Landesmeister im beidarmigen Drücken, der Leichtgewichtler Woldeamar Dreklar aus Alma-Ata wurde mit dem Dreikampfergebnis 387,5 kg überlegen Sieger in seiner Gewichtsklasse.

Viktor Zichler, einer der besten Gewichtheber unseres Landes, erzielte im Mittelgewicht zwei Rekordleistungen. Juri Lapin belegte den ersten Platz im Mittel-schwergewicht; 445 kg. Zwei Rekordleistungen erzielte auch Jeweni Stepantschenko; im Stoßen meisterte er 180 kg und im Dreikampf lautete die neue Rekordmarke für die Schwergewichtler 475 kg. Nikolai Pochotko, unser Superschwergewichtler, und der erste 500 kg-Mann Kasachstans, begnügte sich diesmal mit bescheidenen 470 kg.

In der Mannschaftswertung siegten die Gewichtheber aus Alma-Ata, die die Sportler aus Karaganda und Ostkasachstan auf den 2. bzw. 3. Platz verwiesen.

In Us-Kamenogorsk fand das Basketballturnier der Gewerkschaftssportler seinen Abschluß. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen siegten die Korbjäger aus Alma-Ata. Den zweiten Platz belegten bei den Männern die Karagandaer und den dritten die Basketballer aus Ostkasachstan. Bei den Frauen waren die zweitbesten die Basketballerinnen aus Zelnograd und auf Platz 3 blieben die Sportlerinnen aus Südkasachstan.

H. PEFFER, Sportberichterstatter der „Freundschaft“

Alma-Ata

Unterirdische Wärme zu Heizzwecken

ALMA-ATA. (TASS). Die ersten 10 Bauernsiedlungen im Süden Kasachstans wurden an eine praktisch unversiegbare Wärmequelle angeschlossen an ein Heißwasserbecken mit einer Temperatur von +60 bis +80 Grad Celsius. Auf Grund von Prognosen von Mitarbeitern der Kasachischen Akademie der Wissenschaften ist unter dem Ostteil der Kysylkum-Wüste ein Heißwasserbecken entdeckt worden. In letzter Zeit sind in dieser Gegend große Schafzucht-Sowchoses entstanden, wird an der Bewässerung von 100 000 Hektar gearbeitet.

Es ist geplant, auch ein Heißwasserbecken in der Nähe der nördlichen Ausläufer des Tianschan, unterhalb Alma-Atas, zu benutzen. Dort befindet sich die mächtigste Heißwasserformation Kasachstans, das fast 1 Kilometer tief niedergebrachte Bohrer ergibt 2 100 Kubikmeter Wasser täglich. Die Bohrung allein kann einen großen Gewächshausbetrieb, der in diesem Gebiet angelegt wird, mit Wärme versorgen.

Nach Berechnungen von Hydrogeologen können allein die auf dem Territorium Kasachstans entdeckten Thermalquellen an Städte und Dörfer so viel Wärme abgeben, wie sie 160 000 000 Tonnen Steinkohle liefern.

FERNSEHEN

Für unsere Zelnogradler Leser

- 18.00—Film „Über den Zivilschutz“
- 18.40—Sendung „Tag des Propagandisten“
- 18.55—Fernsehreportage „Gottes Weg kennt keine Sorgen“
- 19.05—„Auf dem Neuland“ (Programm der Redaktion für Landwirtschaft)

- 19.35—Spielfilm (russ.)
- 21.10—Informationsausgabe „Auf Neulandbahn“
- 21.15—Filmchronik
- 21.30—„Durch die Leninstätten“, die Kraanojarsk
- 22.00—Preisräger des IV. Unionsfestivals der Fernsehfilme „Aktion Triest“, Fernsehfilm 2. Teil
- 23.30—Informationsprogramm „Zeit“
- 24.00—„In der Vorhut des anti-imperialistischen Kampfes“

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefred. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-28, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernrufruf — 2-19-09

Типография № 3 г. Целиноград

УН 01034

Жама № 8155